

«Mit den Händen sehen»

Sinne Diese Tage bot der Ostschweizer Blindenfürsorgeverein und der lokale Behindertenverband Sensibilisierungs-Erfahrungen im Dunkelzelt an. An drei Tagen besuchten insgesamt 260 Kinder mit 16 Lehrpersonen das Zelt auf dem TAK-Vorplatz in Schaan.

Mirjam Kaiser
mkaiser@medienhaus.li

Seit knapp zwei Jahren tourt eine Gruppe des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins Obvita mit ihrem Dunkelzelt durch die Schweiz. Mit dabei sind immer ein bis zwei Betroffene, damit sie den Besuchern Fragen beantworten können. Seit Montag ist das Team nun erstmals in Liechtenstein zu Gast und bietet Sensibilisierungs-Parcours für Schulklassen an.

Erleben, wie sich Blindheit anfühlt

Dienstag, 11 Uhr, auf dem Vorplatz des TAK-Theaters: Geduldig warten Kurt Halbheer, Corinne Aeberhard, Katrin Murezzan und Julia Gerber auf die nächsten Gäste. Zwei Schulklassen waren am Vormittag schon bei ihnen, am Nachmittag sollen noch zwei weitere zu Besuch kommen. Mit einem Team von sechs Betroffenen werden die zahlreichen Events abgedeckt. Einer dieser Betroffenen ist Kurt Halbheer, der im Alter von 40 Jahren erblindete, eine andere Corinne Aeberhard, die seit ihrer Geburt stark sehbehindert ist und eine Sehleistung von zirka zehn Prozent aufweist. An vier Posten können die mittlerweile eingetroffenen Schulklassenkinder, eingeteilt in Dreier- und Vierergruppen, erleben, wie es sich

anfühlt, blind zu sein. Bei Julia Gerber vom Liechtensteiner Behindertenverband (LBV) können Alltagsgegenstände ertastet, Geräusche identifiziert und Bonbons auf ihren Geschmack getestet werden. «Dabei geht es darum, sozusagen mit den Händen, den Ohren und den Geschmacksnerven zu sehen», erklärt Gerber. Bei Katrin Murezzan von Obvita sind die Kinder gefordert, mit Hilfe eines Blindenstocks einen vorbestimmten Weg abzulaufen. Und als Highlight des Besuchs dürfen die Kinder für zirka zehn Minuten in das Dunkelzelt.

Verloren im Dunkelzelt

Angeführt von Kurt Halbheer tappen die Kinder mit einer Hand auf der Schulter des Vordermannes in das stockdunkle Zelt hinein. Zuerst streift den Besucher ein von der Decke hängendes Netz auf Kopfhöhe, dann geht er durch einen Fliegenvorhang und wenig später steigt er über mehrere Fussmatten wie auch über einen Teppich. Obwohl Kurt die Hindernisse ankündigt, enttuppen sich die minimalen Hindernisse bereits als richtige Stolperfallen. Die Bolonaise-Reihe wird aufgelöst und nun ist jeder aufgefordert, der Wand entlang weiterzugehen und verschiedene aufgehängte Gegenstände zu erkennen. Obwohl auch hier Kurt



Die 3a der Gemeindeschule Ruggell war eine der 14 Schulklassen, die das Dunkelzelt besuchten. Bild: mk

wieder der Reihe nach aufzählt, was es alles zu ertasten gibt, fragt man sich nach wenigen Gegenständen, was man denn nun in der Hand hält. Und plötzlich steht eine lebensgrosse Puppe neben einem – etwas zögerlich werden die Haare ertastet und auch deren Kleidung. Doch viel darunter vorstellen, wie die Person aussieht, kann man sich nicht. Weiter geht es zu einer zweiten Puppe, dessen Kleidung erkannt werden soll.

Auch wenn die beiden Figuren nicht weit voneinander entfernt sind, scheint die Orientierung der Besucher schon in weite Ferne gerückt. Völlig verunsichert versuchen sich die hinteren Besucher der Stimme Halbheers anzunähern und treffen dort auf die weiteren Besucher. Diese sind gerade dabei, eine als Sportler gekleidete Puppe zu erkennen. Sie ist barfuss und trägt eine Art Bluse, sagen die Kinder. Nach weni-

gen Minuten wird klar, es muss ein Judoka sein. Auch diese Aufgabe war nicht so leicht, wie sie auf den ersten Blick schien. Weiter geht es wieder im Folgeschritt Richtung Ausgang. Dort werden Töne eingespielt, die es zuzuordnen gilt. «So nehmen wir die Umwelt wahr», erklärt Kurt Halbheer. Nach zehn Minuten ist die Exkursion ins Dunkle vorbei und die Besucher um zahlreiche Eindrücke reicher.

Zum Abschluss dürfen die Kinder den beiden Betroffenen, Corinne Aeberhard und Kurt Halbheer, Fragen stellen. Während einige eher zurückhaltend sind, stellen andere neugierig eine Frage nach der anderen. «Siehst du noch viel?», wird Corinne Aeberhard gefragt. Schon als Kind habe sie die Details nicht gesehen oder musste nach vorne zur Wandtafel laufen, um das Geschriebene zu entziffern, erklärt sie bereitwillig. Nichtsdestotrotz konnte sie die normale Schule besuchen, was ihr später im Berufsleben sehr zugute kam. Während Corinne schon seit Geburt unter einer Sehschwäche leidet, ist Kurt Halbheer erst im Laufe seines Lebens erblindet. Voller Enthusiasmus erklärt er den aufmerksamen Kindern, auf was sie beim Umgang mit Blinden achten sollen. Beispielsweise seien die Bodenmarkierungen für sie sehr wichtig, weshalb diese wenn möglich freigehalten werden sollen. Beeindruckt von den vielen neuen Informationen verabschiedeten sich die Kinder nach gut 40 Minuten wieder und gingen nach Hause.

Heute und morgen (20.09 Uhr) ist das Dunkelzelt Schauplatz der Musikperformance des Klanglabors. Vom 17. Oktober bis 4. November können im Rahmen der Bad Ragartz im Dunkelzelt fünf Kunstwerke ertastet werden.

Liechtenstein im Zeichen von SwissSkills

Bern Über fünf Tage besuchten in Bern annähernd 120 000 Besucherinnen und Besucher die SwissSkills 2018 auf dem Gelände der BernExpo, wo ca. 900 junge Berufsleute in 135 Berufen die Besten ihrer Zunft kürten. Über alle Tage war auch Liechtenstein vertreten.

WorldSkills Liechtenstein feiert in diesem Jahr das 50-jährige Jubiläum. Die erste Teilnahme an den Internationalen Berufsmeisterschaften, wie die Bewerbe damals hiessen, fand 1968 in Bern statt. Aus diesem Anlass besuchten knapp 50 ehemalige Teilnehmer, Ausbildungsverantwortliche, Experten und Offizielle die SwissSkills in Bern. Mit dabei auch Carl Walser, der eigentliche Initiator der Teilnahme Liechtensteins sowie die Teilnehmer der erste Stunde, Michael Biedermann, Ewald Kranz und Reinold Oehri. Stefan Sohler, Leiter von WorldSkills Liechtenstein, freute sich, dass die Einladung nach Bern grossen Anklang fand: «Die Entwicklung, welche die Berufsmeisterschaften bis heute über diese 50 Jahre erfahren haben, ist unbeschreiblich. Dass wir den Ort der ersten Austragung in Bern anlässlich der SwissSkills besuchen können und das Interesse der Ehemaligen nach wie vor gross ist, unterstreicht die Bedeutung von WorldSkills.» In Bern fand ein stimmungsvoller Empfang der Liechtensteiner Gruppe inmitten der SwissSkills-Bewerber statt,

dem auch Liechtensteins Botschafterin in Bern, Doris Frick, beiwohnte sowie zahlreiche Personen aus Politik und Bildung aus der Schweiz. Neben Stefan Sohler richteten unter anderem auch Christine Davatz, die Offizielle Delegierte von SwissSkills, sowie Dr. Claude Thomann, Präsident des Vereins SwissSkills Bern 2018, Worte an die Gäste. Natürlich besuchten die Gäste der Jubiläumsfahrt auch Liechtensteins Teilnehmer der Wettbewerbe, um Mut zu machen und Unterstützung zu signalisieren. Auch die Technische Delegierte Reto Blumenthal, die an den SwissSkills an allen Tagen im Einsatz standen, gaben gerne Auskunft über ihre wichtige Aufgabe. Der Tenor der Ehemaligen war durchwegs positiv. Alle sind sich über den Stellenwert der Berufsbildung einig und messen den Berufsmeisterschaften grösste Bedeutung zu.

Schulklassen informieren sich

Ebenfalls im Rahmen des Jubiläumsanlasses von WorldSkills Liechtenstein reisten vergangene Woche die Schulklassen der Oberschulen Eschen und Vaduz sowie des Freiwilligen 10. Schuljahrs nach Bern, um SwissSkills-Luft zu schnappen und sich über die vielen Möglichkeiten der Berufsbildung zu informieren. An keinem anderen Ort können auf so attraktive Weise so viele Berufe geschnuppert werden. Begleitet wurden die Schüler von ehemali-

gen WorldSkills Champions aus Liechtenstein, die der Schülerschar Rede und Antwort standen und die Vorteile der Berufsbildung vermittelten. Weil die SwissSkills auch der Berufswahl dienen sollten, konnten rund 100 Berufe in kleinen Projekten ausprobiert werden. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich sehr interessiert und vertraten Liechtenstein in Bern ganz ausgezeichnet. Die mitgereisten Lehrpersonen informierten sich bei «Treffpunkt Formation», einer Begegnungsplattform für Lehrpersonen und Berufsberatende.

Künftige WorldSkiller

Über alle fünf Tage waren auch fünf Teilnehmer aus Liechtenstein vertreten: Nicolas Hilti im Beruf der Boden-Parkettleger (Arbeitgeber: Hilbe Bodenbeläge AG), Kurt Jethro Kuser bei den Konstrukteuren und Dominik Manser als IT-Applikationsentwickler (beide thyssenkupp Presta AG), der Sanitärinstallateur Nicola Batliner (G+H Marxer AG) und der Informatiker Luca Hogge (LGT). Sie starteten in den Bewerben ausser Konkurrenz, da die Ränge an den SwissSkills den Teilnehmenden von Schweizer Unternehmen vorbehalten waren. Primär ging es aber darum, den potenziellen künftigen WorldSkillern die Erfahrung mitgeben zu können, wie sich die Bewerbe gestalten und was es heisst, unter Druck und Publikumsbeobachtung Bestleistungen abzurufen.



Nicolas Hilti ist bei den SwissSkills im Bewerb der Boden-Parkettleger angetreten. Bilder: pd



Stefan Sohler (links) ehrt Carl Walser, der vor 50 Jahren Liechtenstein den Grundstein für WorldSkills Liechtenstein legte.

Manche Tage verliefen für unsere Teilnehmer besser als andere, die Resümees nach dem Bewerb fielen unterschiedlich aus. Auf jeden Fall erkannte jeder für sich, woran er besonders arbeiten muss, wo die eigenen Stärken aber auch Defizite liegen. Der Technische Delegierte Reto Blumenthal betonte nach dem Bewerb, dass die Teil-

nehmer aus Liechtenstein in einem harten Wettbewerb um jeden Punkt kämpften, damit das Ziel der Teilnahme an den WorldSkills in Kazan näher rückt. Er zeigte sich mit den Leistungen aller liechtensteinischen Teilnehmer zufrieden und freut sich, dass die Teilnehmer aus Liechtenstein punktemässig mithalten konnten.

Die grösste Überraschung ist Luca Hogge gelungen, der im Falle einer Wertung im Beruf IT Network Systems Administration den hervorragenden dritten Rang erzielt hätte. Die Nomination für die Teilnahme an den WorldSkills 2019 in Kazan erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Eine durchwegs positive Bilanz

Sowohl die Organisatoren der SwissSkills 2018 als auch Stefan Sohler von WorldSkills Liechtenstein ziehen über die Veranstaltung in Bern positive Bilanz. Das Besucher- und Medieninteresse war sehr gross. Der Anlass präsentierte sich als beste Werbung für die Berufsbildung, gerade für die vielen Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz und aus Liechtenstein, welche sich vor Ort ein Bild über künftige Chancen machten. Der Schlussfeier wohnten 5000 Personen bei, wo die Veranstaltung und die damit verbundenen Informationsmöglichkeiten gewürdigt wurden. Dem Finale wohnten ebenfalls Bildungministerin Dominique Gantenbein, Vertreter von WorldSkills Liechtenstein sowie Botschafterin Doris Frick bei. Da die Teilnehmer Liechtensteins ausser Konkurrenz antreten mussten, konnten sie an der Schlussfeier nicht jubeln. So wurden ihre grosse Leistung und ihr Durchhaltevermögen im kleinen liechtensteinischen Kreis gewürdigt. (pd)

